

Linken weist er auf die vor ihm liegenden Todtenschädel und die geflügelte Sanduhr, bez. *Memento mori*. Ihm gegenüber seine Gattin, in reichem Kleide mit prächtigen Spitzen, vor ihr ein Buch, in den Händen ein rothes Kreuz. Daneben zwei Mädchen. Darüber ein fliegender Engel mit der Inschrift auf einem Bande: *Venite electi meae* (!). Darüber eine Glorie mit Engeln und Heiligen, endlich Maria und Johannes der Täufer zu Füßen des thronenden Christus. Im Hintergrunde eine Ansicht von Lockwitz.

Sehr sorgfältiges, tonschönes Bild aus der Zeit vor 1627, da der Dargestellte, unverkennbar Hans Georg von Osterhausen, noch lebend erscheint, und nach 1622, da seine zweite Gattin Helene geborene von Haugwitz, durch das rothe Kreuz als verstorben gekennzeichnet wird.

Schloss. An die Kirche legte sich vor dem dreissigjährigen Kriege westlich ein mit zwei schlanken Dacherkern versehener zweigeschossiger Thurm mit hohem Satteldach, das sich noch heute erhielt. Die alten Fenster sind schlicht gefast. Das Auftreten der Putzquaderung an der von der Kirche verbauten Ecke beweist, dass er schon vor 1666 entstand. Wahrscheinlich ist er mittelalterlichen Ursprunges.

Das Untergeschoss (Fig. 67) lässt einen beabsichtigten Thurmbau nicht vermuthen. Es ist durch eine starke Mittelmauer getheilt und jeder Theil in der Tonne eingewölbt. In der Mauer erhielt sich eine breite, abgefaste Spitzbogenthüre, unten mit dem gekehrten Uebergang zum Viereck, wie an der Sakristeithüre zu Grünberg (Heft XXVI, Fig. 9). Sie dürfte der Zeit um 1500 angehören. Ebenfalls dahin gehört der sich südöstlich anlegende Wendelstein, der noch theilweise erhalten, doch nur im oberen Theile noch gangbar ist. Der Dachabschluss fehlt. Die Thüren sind theils im Rundbogen, theils gerade abgeschlossen und mit breiten Fasen versehen.

Es folgten einige niedrigere Bauten in Fachwerk und dann ein Renaissancebau, der nach seinen drei Giebeln um 1600 entstanden sein dürfte. Ein Treppenthurm erhob sich im Hofe.

Die jetzige Hofarchitektur zeigt das Lisenenwerk der Zeit um 1760, doch auch einen Theil mit schweren toscanischen Eckpilastern, der um 1700 entstanden sein dürfte. Die Aussenfaçaden wurden im 19. Jahrhundert im italienischen Renaissancestil umgebildet.

Im Innern erhielt sich nach Angabe des Besitzers nichts Altes.

Löbtau.

Dorf, 2 km westlich von Dresden.

Pulvermühle. Einfacher Bau, zweigeschossig, mit hübschem Dachreiter und Uhr über dem Mansardendache. An der Hofseite ein drei Achsen breiter Vorbau für das Treppenhaus, derselbe auf einer rechteckigen Tafel bez.:

Regnante | Frider. August. | Electore Saxoniae | hoc. aedificium | constructum est |
Anno MDCCLXXVII.

Auf der Wetterfahne bezeichnet mit dem sächsischen Wappen und 1777.
Die Glocke im Dachreiter ist entfernt worden.